Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

285 (6.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 285
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
6. Dezember 1935

Reichsminister Dr. Frick in Hannover

Großkundgebung in der Stadthalle und Ausstellungshalle.

DNB. **Hannover,** 6. Dez. Auf einer Großkundgebung der Kreisleitung Hannover, die so zahlreich besucht war, daß Kuppelsaal und Ausstellungshalle keinen freien Platz aufwiesen, sprach am Donnerstag abend Reichsinnenminister Dr. Frick, der bei seinem Erscheinen von der Menge mit Jubel begrüßt wurde. Er erinnerte einleitend daran, daß Minister früherer Regierungen nur in Wahlversammlungen zu sprechen pflegten, wenn es darauf ankam, ihre Mandate zu sichern. Daß dagegen die heutigen Minister an der nationalsozialistischen Tradition festhielten, jahraus, jahrein immer wieder vor das Volk zu treten, um Zweck und Ziel der nationalsozialistischen Politik dem Volk nahe zu bringen. Nachdem er dann das große Geschehen der letzten Jahre geschildert hatte, das zu einem einigen Deutschland führte, beschäftigte sich Dr. Frick mit den unbeschreiblichen Erfolgen, die der nationalsozialistische Staat auf innen- und außenpolitischem Gebiet in dem kurzen Zeitraum seines Bestehens zu erreichen vermochte. Dabei streifte der Minister auch die Schwierigkeiten, die sich vorübergehend zeigten, wie die Verknappung einiger Lebensmittel, die aber unbedingt überwunden werden würden, wenn das deutsche Volk einig zusammen stehe. Aber niemals werde es geschehen, daß die nationalsozialistische Regierung vor solchen Umständen kapituliere. Wenn es in den letzten Jahren möglich gewesen sei, in so ganz unerwarteter Weise gewaltige Erfolge zu erzielen, so sei das Adolf Hitler zu danken, der es verstanden habe, alle Volksgenossen zu einer wirklichen Volksgemeinschaft zusammen zu schließen.

Zum Schluß beschäftigte sich Dr. Frick noch kurz mit dem Winterhilfswerk und richtete an alle den Appell, am kommenden Samstag und Sonntag, den Tagen der nationalen Solidarität, durch reichliche Opfer den Gemeinschaftssinn zu bekunden. Spenden für das Winterhilfswerk seien, wenn man sie einmal von der wirtschaftlichen Seite betrachte, in ihrer Auswirkung eine gute Kapitalanlage, nicht nur für sich allein, sondern des ganzen deutschen Volkes. In diesem Sinne schloß der Minister mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland.

Deutschblütige weibliche Hausangestellte

in jüdischen Haushalten — Keine zwecklosen Anträge!

Berlin, 5. Dez. Bei dem Reichs- und preußischen Ministerium des Innern gehen ebenso wie bei vielen anderen Behörden zahlreiche Anträge ein, die Befreiungen von Paragraph 3 des Blutschutzgesetzes und Paragraph 12 der ersten Ausführungsverordnung erstreben, wonach Juden keine weiblichen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren neu einstellen und unter 35 Jahren weiter beschäftigen dürfen.

Viele dieser Anträge beruhen auf irriger Auslegung der Vorschriften. Ein Haushalt ist nur dann jüdisch im Sinne der Vorschriften, wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Als Mann in diesem Sinne ist nur anzusehen, wer über 16 Jahre alt ist; ein Haushalt, in dem nur Frauen oder Kinder jüdisch sind, fällt also nicht unter das Gesetz. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die am 16. September 1935 in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt bleiben, wenn sie bis zum Jahresschluß das 35. Lebensjahr vollendet haben werden; sie dürfen aber nicht in einem anderen jüdischen Haushalt angestellt werden.

Anträge auf Befreiung von diesen Vorschriften haben grundsätzlich keine Aussicht auf Erfolg und sind daher zwecklos, sofern nicht ganz außergewöhnliche Umstände vorliegen. Etwaige Anträge sind zu richten an die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der jüdische Haushalt sich befindet.

Soweit Anträge bereits bei anderen Behörden eingegangen sind, werden sie mit größter Beschleunigung den zuständigen Behörden zugeleitet. Wer bereits einen Antrog bei einer anderen als der zuständigen Behörde eingereicht hat, braucht ihn demnach nicht zu wiederholen.

Gesellschaft zum Schutze des Rundfunkmarktes

Berlin, 5. Dez. Am 27. November 1935 ist aus den Kreisen der Rundfunkindustrie eine Gesellschaft zum Schutze des Marktes gegründet worden. Damit sind Befürchtungen, daß der Markt mit Schleuderware überschwemmt wird, gegenstandslos geworden.

Generalfeldmarschall von Mackensen Ehrenbürger von Stettin

DNB. **Stettin,** 6. Dez. In der Ratsherrensitzung am Donnerstag wurde Generalfeldmarschall von Mackensen wegen seiner Verdienste um das Vaterland anläßlich seines 86. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Stettin ernannt.

86. Geburtstag des großen Feldherrn.

Am 6. Dezember begeht Generalfeldmarschall August von Mackensen seinen 86. Geburtstag. Der Generalfeldmarschall ist der Eroberer von Lodz, der Führer der Armee beim berühmten Durchbruch von Gorlice, der siegreiche Feldherr in Serbien und der Eroberer von Bukarest. Diese Großtaten sind Marksteine im heldenmütigen Kampf der Deutschen während des Weltkrieges. Ihm gelang es auch, nach der Revolte von 1918 seine Armee geschlossen zurückzuführen. Er selbst wurde jedoch von der ungarischen Regierung auf Betreiben der Entente interniert und kehrte erst im November des Jahres 1919 in die Heimat zurück. (Archiv, Durlacher Tageblatt, M.)

Eigenheime für ländliche Arbeiter und Handwerker

Der Reichsarbeitsminister hat Bestimmungen erlassen, wonach der Bau von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter sowie von Heuerlingswohnungen künftig vom Reiche im Rahmen einer Sonderaktion verstärkt gefordert werden soll. Die Reichsregierung, so erklärt der Minister, sei sich der Bedeutung bewußt, die der ländliche Handwerker und Arbeiter für die Ernährung des deutschen Volkes habe. Insbesondere werde von ihr anerkannt, daß die ländlichen Handwerker und Arbeiterfamilien mit ihren zahlreichen Kindern in ganz besonderem Maße zur Erhaltung des Volkes beitragen. Um sie gesund zu erhalten, sei die Unterbringung in einwandfreien Wohnungen Voraussetzung. Die Einrichtung von Eigenheimstellen soll deshalb durch Reichsdarlehen gefördert werden. Die Darlehen werden an verheiratete, reichsdeutsche Antragsteller gewährt, die als ländliche Handwerker, Forstarbeiter, Deicharbeiter oder Landarbeiter tätig sind. Weitere Voraussetzung ist, daß die Familien der Antragsteller ehrbar, arischer Abstammung, erbgesund und politisch zuverlässig sind Sie müssen sich zur Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Grundstückes eignen. Die Eigenheimstellen sollen aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude und einer Landzugabe bestehen. Das Höchstdarlehen beträgt 2500 RM. Die Gesamtkosten der Eigenheimstelle sollen 5000 RM., die jährliche Belastung 200 RM. nicht überschreiten. In gleicher Weise wird der Bau von Heuerlingswohnungen durch Reichsdarlehen gefördert Die Heuerlingsfamilien sollen dadurch in einwandfreien Wohnungen untergebracht, wirtschaftlich gestärkt und mit ihren Kindern mit dem Heimatboden verbunden werden. Der deutsche Landarbeiter soll nicht mehr, wie der Minister sagt, unbeteiligt an der Entwicklung des Bauernhofes seines Betriebsführers von Stelle zu Stelle ziehen. Die Darlehen werden an Bauern gewährt, die für die Bewirtschaftung ihres Erbhofes fremde Arbeitskräfte benötigen und nicht in der Lage sind, sie in vorhandenen Gebäuden unterzubringen. Als Darlehen werden bis zu 90 Prozent der Baukosten, im Höchstfalle 1500 RM. gewährt. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die Vorarbeiten schon jetzt aufgenommen werden, damit im kommenden Frühjahr die Maßnahmen in großem Umfange einsetzen können.

Jeder Deutsche beweist am Tag der nationalen Solidarität seine Aufbaubereitschaft!

Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern

Berlin, 5. Dez. Die Tagung des Beirates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Grenzmark am Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des gewerblichen Verbandswesens in den letzten zwei Jahren und bemängelte die Ueberorganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Im Rahmen der Wirtschaftsgesinnung und der Wirtschaftspflichten des Nationalsozialismus solle der einzelne Betrieb soweit wie möglich selbständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Dutzenden von Verbänden betreut und gegängelt werden. Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verbandsfunktionär. Jede Ueberorganisation führe leicht dahin, die Unternehmerpersönlichkeit zum Verschwinden zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wehe seines Betriebes und seiner Gefolgschaft redlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Inanspruchnahme nicht auch noch in zahllosen Organisationen betätigen, er müsse sich auf wenige Verbandsarbeit beschränken. Die Rücksicht gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. „Ich werde dafür sorgen, und rufe Sie alle dabei zur Unterstützung auf, daß in meinem Geschäftsbereich die Organisation so einfach, klar und billig wie möglich gestaltet werde."

Der Minister fuhr dann fort: „Die Wirtschaftskammern, die in diesen Wochen in ganz Deutschland in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, werden bei dieser Arbeit wirksame Hilfe leisten können; verbindet sich doch in ihnen die sachliche und die regionale Ordnung. Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe fachlich in ihrem speziellen Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber und die Handwerkskammenrn sind dazu bestimmt, die Interessen der Gesamtwirtschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. In der Bezirkswirtschaftskammer wird die fachliche und regionale Arbeit zusammengefaßt. Es kommt somit die wirtschaftliche Gesamtvertretung des Bezirks in ihr zum Ausdruck. Hier vollzieht sich in freier Selbstverwaltung der erste Ausgleich der verschiedenen Interessen des Wirtschaftslebens. Ihre Mitglieder sind die bezirklichen Gruppen und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft. In Leitung und Geschäftsführung ist die Wirtschaftskammer mit der von mir als Vorort bestimmten Industrie- und Handelskammer verbunden. Auch die nachbarliche Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Gemeinden ist gesichert.

Organisatorisch ist damit ein Gebilde geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gesamtwirtschaft des Bezirkes leisten kann."

Dr. Schacht stellt abschließend fest, daß die Zusammenarbeit der Kammern sich vielfach schon gut eingespielt habe, während die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft noch ausbaufähig zu sein scheine.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Schacht darauf hin, daß die Wirtschaftskammer durch die Leipziger Vereinbarung mit der DAF. zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der DAF. geworden sei. Zusammen mit dem bezirklichen Führerkorps der DAF., das in der Arbeitskammer vertreten ist, solle die Wirtschaftskammer die gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitskammern bilden, deren Hauptaufgabe die Erörterung gemeinsamer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen, die Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik, sowie die Herstellung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen sein solle.

Die führenden Männer des deutschen Kulturlebens.
Hermann Stehr, Mitglied des Reichskultursenats.
(Graphische Werkstätten, M.)

Die neue
Appell
Im runden Groß-Format!

Die Brandfläche einer runden Zigarette ist naturgemäß größer als die einer ovalen. Daher der vollere Zug. Die neue APPELL ist rund, damit Sie das Aroma der echten Mischung „in vollen Zügen" genießen können.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Zum 100. Jahrestag der ersten deutschen Eisenbahn

Ihre Bedeutung für die Landwirtschaft in Vergangenheit und Zukunft

NSK. Wenn am 7. Dezember in der Stadt der Reichsparteitage mit einem feierlichen Staatsakt des Tages gedacht wird, in dem vor 100 Jahren die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth dem Verkehr übergeben wurde, wird das ganze deutsche Volk regen Anteil nehmen. Gilt es doch, den Geburtstag der deutschen Eisenbahnen zu feiern, die heute als Deutsche Reichsbahn das größte Eisenbahnunternehmen der Welt und das größte Wirtschaftsunternehmen in Deutschland darstellen. Gerade der deutsche Bauer hat ganz besonderen Anlaß, dieses Anfangs des deutschen Eisenbahnwesens zu gedenken, denn für das platte Land ist die durch die Anlage der Schienenwege herbeigeführte Erschließung von noch grundlegenderer Bedeutung gewesen als für die Städte, zwischen denen auch vorher schon engere Verkehrsbeziehungen bestanden hatten. Diese wurden zwar durch die Eisenbahnen wesentlich erleichtert und beschleunigt; dies war aber nicht von so ausschlaggebender Bedeutung wie die Tatsache, daß durch den Schienenweg nunmehr auch für die abseits von großen Wasserstraßen gelegenen Gebiete Transportmöglichkeiten für geringwertige Massengüter entstanden. Erst durch die Eisenbahnen wurde in großem Maße Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse über weitere Entfernungen ermöglicht und damit die Voraussetzung für eine intensive Landwirtschaft geschaffen.

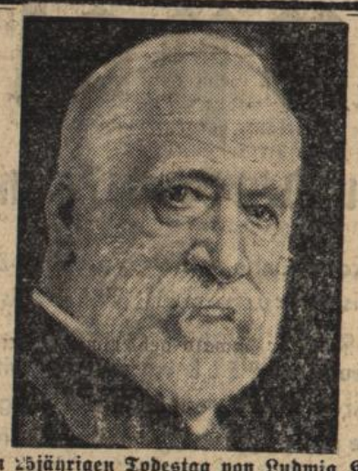
So ist gewissermaßen das Gesicht der landwirtschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert vom Schienenweg bestimmt worden. Das gilt um so mehr, als die Gütertarifpolitik der deutschen Eisenbahnen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wenigstens für einzelne Erzeugnisse in den Dienst der landwirtschaftlichen Schutzpolitik gestellt wurde. Dies konnte dadurch geschehen, daß im deutschen Eisenbahnwesen von Anfang an die staatliche Initiative vorherrschend war. Da die natürlichen Notwendigkeiten eines gesunden Eisenbahnnetzes von vornherein mit der Kleinstaaterei nicht in Einklang zu bringen waren, wurde die Eisenbahnpolitik zu einem wichtigen Faktor der deutschen Einigung.

So wurden die ersten Verfechter einer deutschen Eisenbahnpolitik gleichzeitig Vorkämpfer eines geeinten Deutschland. Am Anfang stehen hier Friedrich List, Friedrich Harkort und Josef von Baader. Aber auch in Bismarcks Werk spielte die Eisenbahn eine gewichtige Rolle. Wenn es ihm auch nicht gelang, schon damals die Uebertragung der Eisenbahnen auf das Reich durchzusetzen, so konnte er doch den Grundgedanken des Staatsbahnsystems gegenüber dem Privatbahnsystem und die Aufsicht des Reiches über alle Eisenbahnen sichern. Infolgedessen wurden in Deutschland planmäßig auch die wirtschaftlich ärmeren Gebiete, also Gebiete, die nur von der Land- und Forstwirtschaft leben müssen, in das Hauptbahnnetz einbezogen, während in manchen Ländern von den privaten Eisenbahngesellschaften aus einseitiger privatwirtschaftlicher Einstellung heraus nur die sogenannten guten Linien gebaut wurden.

Von dem großen Verständnis, das die eisenbahnpolitische Führung in Deutschland den Erfordernissen des platten Landes entgegenbrachte, zeugen u. a. die zahlreichen Neben- und Kleinbahnen. Auch diese wurden gebaut und in Fahrplan und Tarif möglichst pfleglich behandelt, obwohl häufig von vornherein feststand, daß die betreffenden Bahnen nicht nur keine Ueberschüsse abwerfen, sondern häufig noch nicht einmal die Betriebskosten decken würden. So ist die Eisenbahnpolitik geradezu zu einem Ausgangspunkt gemeinwirtschaftlicher Wirtschaftsgrundsätze geworden, wie sie heute im nationalsozialistischen Deutschland ganz allgemein zur Richtschnur geworden sind.

Die Eisenbahn war aber nicht nur Ausgangspunkt der wirtschaftlichen und politischen Einigung, sie hat auch dazu beigetragen, geographische Trennungslinien zu überwinden. Hier ist zunächst an die Gebirgsschwelle zu denken, die von Nordwesten nach Südosten über Teutoburger Wald, Egge, Meißner, Thüringer-, Franken- und Böhmerwald verläuft, während die andere zunächst durch die Elbe bestimmt war. Auch wenn heute durch die Motorisierung und ganz besonders durch die vom Führer geschaffenen Autobahnen eine neue Note in die Verkehrspolitik gebracht worden ist, die auch im Gesicht der Landschaft zum Ausdruck kommen muß, so hat doch der Schienenweg auch in Zukunft das Rückgrat des deutschen Verkehrsnetzes. Er hat gerade für die Bauernpolitik größte Bedeutung, weil er, abgesehen vom Wasserweg, der ja lange nicht so verzweigt sein kann, die billigste Beförderungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe, die ja zumeist Massengüter sind, darstellt. Durch die bei der Zusammenarbeit zwischen Schiene und Auto geschaffenen Möglichkeiten sind durch eine geeignete Organisation des Zubringerverkehrs, wesentliche Erleichterungen für die bessere und schnellere Beförderung hochwertiger und oftmals leicht verderblicher Erzeugnisse der Landwirtschaft geschaffen worden. Auf diesem Gebiet wird sicherlich in Zukunft noch mancherlei zu leisten sein. Damit steht der 100jährige Geburtstag der deutschen Eisenbahn im Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung, die gerade auch für das flache Land und die engere Verbindung zwischen Stadt und Land größte Bedeutung erlangen kann.

K. H.



Zum 25jährigen Todestag von Ludwig Knaus.

Am 7. Dezember jährt sich zum 25. Male der Todestag des bekannten deutschen Malers Ludwig Knaus, dessen bekanntesten Werke die „Kartenspielenden Schulterjungen", „Alter schützt vor Torheit nicht" usw. sind. In ihnen hat Knaus sich als ein ebenso geistvoller wie feinsinnig humorvoller Schilderer des Volkslebens erwiesen. (Scherl Bilderdienst, M.)

Italienische Erklärung

zu den Gerüchten über Waffenstillstandspläne

Rom, 5. Dez. Die im Ausland umgehenden Meldungen über einen von Italien zu gewährenden Waffenstillstand und eine von Italien erhobene Gegenforderung auf Einstellung der Sanktionsmaßnahmen werden, wie auch andere ähnliche Gerüchte, von zuständiger italienischer Seite als gänzlich unbegründet und als reine Luftschlösser bezeichnet.

In den gleichen Kreisen wird allerdings jede Stellungnahme zur Frage vermieden, wie man sich auf italienischer Seite im gegenwärtigen Stadium der internationalen Lage eine Lösung der abessinischen Frage vorstelle.

In amtlichen italienischen Kreisen wird am Donnerstag abend mit größtem Nachdruck erklärt, daß der starke Optimismus, der in einem Teil der Auslandspresse zu beobachten ist, in Rom bis jetzt in keiner Weise geteilt werden könne. Insbesondere sehe man in Italien in Bezug auf die gegenseitig in Paris geführten Sachverständigenverhandlungen über eine Lösung der abessinischen Frage keinen Grund für diesen Optimismus. Es handle sich in Paris weder um politische Verhandlungen noch sei Italien überhaupt daran beteiligt. Italien sei sogar ohne jede amtliche Mitteilung über die Pariser Beratungen.

Eine Erklärung Mussolinis vor der Kammer?

Rom, 5. Dez. Der Eröffnung der italienischen Kammer am kommenden Samstag sieht man mit lebhaftem Interesse entgegen. Allgemein wird angenommen, daß Mussolini persönlich eine Erklärung zur politischen Lage abgeben wird.

Doch ein italienisch-amerikanisches Abkommen

über Erdöllieferungen?

Paris, 5. Dez. Der holländische Berichterstatter des „Matin" greift die von Rom und Neuyork als falsch bezeichneten Gerüchte über ein amerikanisch-italienisches Erdöl-Lieferungsabkommen wieder auf. Das Dementi, so erklärt er, richte sich nur auf die Unterzeichnung des Abkommens; diese sei wirklich nicht erfolgt. Es liege aber ein fertiges Gentleman-Abkommen vor für den Fall, daß der Völkerbund Erdöllieferungen an Italien verbiete. Diese Vereinbarung sehe im Falle einer Blockade im Mittelmeer sogar unmittelbare amerikanische Erdölsendungen nach Erythrea und Italienisch-Somaliland vor. Die amerikanischen Ausfuhrhändler würden außerdem einen Kredit von 1 Milliarde Goldlire bereitstellen, um die Erdölgewinnung in Albanien zu steigern, wo auch schon eine Rohrleitung vom Erdölgebiet zur Küste gelegt worden sei. Nach Ansicht italienischer Fachleute soll die albanische Erdölausbeute im Jahre auf 300 000 Tonnen gebracht werden können. Schließlich sollen sich Oesterreich und Ungarn als Länder, die nicht an den Sühnemaßnahmen teilnehmen, verpflichtet haben, die Durchfuhr rumänischen Erdöls nach Italien zuzulassen.

*

Vorschläge für eine Vermittlungsgrundlage

im italienisch-abessinischen Streit

Paris, 5. Dez. Bei den Arbeiten, die das französische Außenministerium mit Unterstützung des englischen Sachverständigen Peterson leistet, um eine Grundlage für neue Vermittlungsvorschläge im italienisch-abessinischen Streit zu finden, soll es sich nach einer Blättermeldung zunächst nur um eine unverbindliche Zusammenstellung der Lösungsmöglichkeiten handeln. Die Ansichten Englands und Frankreichs wichen zur Zeit noch in mehreren Punkten voneinander ab. Man habe an folgende Vorschläge gedacht:

1. Italien tritt an Abessinien einen Hafen in Italienisch-Erythrea ab.
2. Eine leichte Grenzberichtigung im Tigregebiet, wobei die heilige Stadt Aksum abessinisch bleiben soll.
3. Abessinien tritt an Italien die Provinzen südlich des 8. nördlichen Breitengrades, also Ogaden, ab. Im Westen soll die Grenze des italienischen Gebietes nach englischer Ansicht auf dem 40. Längengrad, nach französischer auf dem 38. Längengrad liegen. Hierbei spiele die Frage, ob Italien einen Zugang zum Seengebiet erhalten solle oder nicht, eine Rolle. Der Rest Abessiniens würde unabhängig bleiben und auch nicht unbedingt unter eine internationale Schirmherrschaft gestellt werden. Dem Negus würde freigestellt werden, mit dem Völkerbund einen Beistandspakt abzuschließen oder nicht.

*

Keine Zusammenkunft Hoare — Mussolini

London, 5. Dez. In London wird amtlich dementiert, daß Sir Samuel Hoare während seines Erholungsurlaubes eine Zusammenkunft mit Mussolini beabsichtige. Der Außenminister wird entweder am Freitag abend oder am Samstag früh auf dem Wege nach der Schweiz zunächst nach Paris fliegen, wo er eine Besprechung mit Laval haben wird. Hoare wird dann Gelegenheit haben, mit Laval über den Fortschritt des Gedankenaustausches zwischen den englischen und französischen Sachverständigen zu sprechen. Unterrichtete englische Kreise sind überzeugt, daß die beiden Staatsmänner auch die Frage der Oelsperre gegen Italien besprechen werden.

*

Kreuzfahrten des britischen Gibraltar-Geschwaders

in dem Atlantik

London, 5. Dez. Wie einige Blätter melden, werden die Schlachtkreuzer „Hood" und „Renown", die gegenwärtig vor Gibraltar liegen, zusammen mit vier Zerstörern eine zehntägige Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean unternehmen. Der „Hood" soll Madeira und der „Renown" Tanger besuchen. Die vier Zerstörer sollen Huelva an der südwestspanischen Küste anlaufen. Der „Daily Mail" zufolge wird als Begründung für diese Kreuzfahrt angegeben, daß die Mannschaften Uebungen brauchten. Zweifellos bedeutet diese Anordnung ab, so sagt das Blatt, eine Entspannung der Lage im Mittelmeer.

*

Feierliche Begrüßung de Bonos durch Mussolini

DNB. **Rom,** 5. Dez. Am Donnerstag mittag traf Marschall de Bono in Begleitung des Staatssekretär Lesona, der ihm nach Neapel entgegen gefahren war, in Rom ein. Am Bahnhof hatte sich Mussolini eingefunden, der de Bono herzlich begrüßte und umarmte. Außer den führenden Persönlichkeiten der Partei waren auch alle Staatssekretär, der Präsident der Kammer und des Senats und der Polizeipräfekt zur Begrüßung des Generals anwesend. Vor der Bahnhofshalle hatte sich eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, die beim Erscheinen de Bonos in laute Jubelrufe ausbrach.

Uebt praktische Volksgemeinschaft!
Opfert am Tag der nationalen Solidarität!

Vom Kriegsschauplatz

Abessinischer Durchbruchsversuch?

Asmara, 5. Dez. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Die über die mögliche Entwicklung an der Nordfront in früheren Meldungen gemachten Voraussagen bestätigen sich. In der Gegend des Takazze-Flusses hat eine lebhafte Tätigkeit der Abessinier eingesetzt, die darauf hinzudeuten scheint, daß der abessinische Durchbruchsversuch in dieser Richtung zu erwarten ist, während der Kern des abessinischen Heeres vor Makalle die italienischen Streitkräfte zu binden sucht.

Ueber die italienischen Pläne ist nichts sicheres bekannt. Die Meinungen über Möglichkeit und Ort einer Entscheidungsschlacht gehen auseinander. Man glaubt, daß vielleicht die innerpolitische Lage Abessiniens den Negus zwingen könnte, die Schlacht anzunehmen, die er bisher zu vermeiden gesucht habe.

*

Verstärkte Tätigkeit an der Nordfront

Addis Abeba, 5. Dez. Wie von abessinischer Seite verlautet, nehmen die militärischen Besprechungen in Dessie ihren Fortgang. Der Kaiser soll beabsichtigen, bereits in nächster Zeit die Hauptführer der abessinischen Truppen an der Nordfront zu besuchen. Von allen Fronten wird eine verstärkte Tätigkeit der italienischen Flieger gemeldet. Nach den von abessinischer Seite gegebenen Meldungen nehmen die erbitterten Kämpfe in der Hochebene von Tembien und im Gheralta-Gebiet ihren Fortgang. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll sich am Takazze-Fluß eine größere Schlacht entwickeln.

Japan fordert Flottengleichheit

mit England und den Vereinigten Staaten

London, 5. Dez. Nach einer von maßgeblicher japanischer Seite aus London stammenden und im „Daily Telegraph" veröffentlichten Erklärung wird Japan auf der bevorstehenden Flottenkonferenz die Flottengleichheit mit England und den Vereinigten Staaten beanspruchen. Auf diese Weise werde, so wird auf japanischer Seite betont, von selbst ein Zustand der Sicherheit geschaffen werden, da sich der Angreifer, der sich von seinem Flottenstützpunkt entfernen müsse, immer im Nachteil befinden werde. Ein weiterer Beitrag zur Sicherheitsfrage ist nach japanischer Auffassung die Abschaffung oder Begrenzung der Angriffswaffen, nämlich der Großkampfschiffe, der Flugzeugmutterschiffe und der A-Klasse der Kreuzer von 10 000 Tonnen. Japan werde an der Konferenz im Geiste der Versöhnung teilnehmen. Es sei auch bereit, über die Erneuerung des Artikels 18 des Washingtoner Vertrages, auf Grund dessen gewisse Inseln im Stillen Ozean durch Japan und die Vereinigten Staaten nicht befestigt werden dürfen, zu verhandeln und einer Abschaffung der Unterseeboote zuzustimmen, falls auch alle übrigen Seemächte einschließlich Deutschlands und Sowjetrußlands hierzu bereit seien.

Es sei nicht anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten Japan eine Besserung der Verhältniszifern 5:5:3 zugestehen würden und auch England werde sich diesem Anspruch mit gleicher Festigkeit widersetzen.

Neue Lärmszenen in der französischen Kammer

Paris, 5. Dez. Die Kammer setzte die Aussprache über die Bünde usw. am Donnerstag vormittag bei anhaltender Unruhe fort. Der stellvertretende Kammerpräsident Chammard, der die Sitzung leitete, mußte immer wieder seine Glocke schwingen und den Holzklopfer in Tätigkeit setzen, um den Lärm zu übertönen, der minutenlang herrschte. Während die bisherigen Redner zur Frage der Bünde der Linken angehörten, war am Donnerstag zunächst die Reihe an verschiedenen Vertretern der Mitte. Nacheinander sprachen der kriegsblinde Abgeordnete Nast, der Abgeordnete Bardon und der Abgeordnete Haye. Bardon erklärte, von häufigen Zwischenrufen unterbrochen, daß die Verantwortung für die blutigen Zwischenfälle in Limoges der dortigen marxistischen Stadtverwaltung zufalle, die die Volksfront zu einer Kundgebung gegen die auf einem privaten Grundstück versammelten Feuerkreuzler aufgerufen habe, und zählte verschiedene Ueberfälle auf, die von linksstehenden Kreisen ausgegangen seien.

Nach einer unruhigen Vormittagssitzung hat sich die Kammer auf 16 Uhr vertagt. Sie stand mehrere Stunden lang im Zeichen der Leidenschaften, die zu den Ereignissen des 6. Februar 1934 geführt haben. Der rechte und der linke Flügel der Kammer setzten sich gegenseitig lärmend über die damaligen Vorgänge auseinander. Sachliche Feststellungen wechselten mit persönlichen Vorwürfen. Zeitweise griffen der Ministerpräsident des 6. Februar, Daladier, und sein Innenminister Frot in die Aussprache ein, die keine weitere Klärung der Lage brachte, sondern lediglich den Beweis für die unveränderte Spannung lieferte, die zwischen der Rechten und der Linken herrscht und das ganze Land immer deutlicher in zwei gegensätzliche Lager teilt.

Clas Thunberg hört auf.

Der fünfmalige Weltmeister und zweifache Olympia-Sieger im Eisschnellauf Clas Thunberg wird bei den Olympischen Spielen im Februar nicht mehr starten. Er hat sich entschlossen, infolge beruflicher Inanspruchnahme und wegen seines vorgerückten Alters — er ist jetzt 44 Jahre — nur noch als Betreuer und Berater seiner jüngeren Landsleute zu wirken, auf eine weitere aktive Betätigung aber zu verzichten. (Graphische Werkstätten, M.)